

Werte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Geschätzte Gäste an diesem wunderschönen Stück Heimat am See.

Ich empfinde es als grosse Freude und Ehre von meiner Jugendlichkeit her rückwirkend vergangene und heutige Erfahrungswerte in Verbindung zu bringen zum heutigen Geburtstag der Schweiz.

Wir alle sind doch mit Stolz und Respekt berührt, diesen grossen Geburtstag immer wieder feiern zu können. Was vor 728 Jahren im ersten Bundesbrief auf dem Rütli unter grosser politischer und militärischer Bedrohung geschrieben wurde, muss uns heute noch nachdenklich stimmen: „Wir wollen trauen auf den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen“. Jawohl, und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen. So wurden unsere vorhergehenden Generationen seit 1291 durch alle Jahrhunderte von gefährvollen Herausforderungen hindurch mit dieser mutigen und gläubigen Kraft begleitet.

Der 1. August ist nicht nur eine uns geschenkte politische Geschichte. Sie ist auch eine religiöse, moralische Geschichte. Über Jahrhunderte hindurch wurde für unser Land für Freiheit und Unabhängigkeit gelebt und gekämpft und dadurch eine bewährte Volkscharakteristik geprägt. Und noch heute können wir die erstrebenswerte Selbstverantwortung leben.

Nun die Frage: könnten wir mit unserem heutigen, teilweise dekadenten Zeitgeist bei einer Neuschreibung das alles beibehalten, was im Bundesbrief von 1291, in der christlich liberalen Bundesverfassung von 1848, im Text unserer Nationalhymne oder im Symbol unseres Wappens steht?

Man kann mit dem Glauben und der Wahrheit nicht Demokratie spielen.

Noch nie hat eine Generation vor uns einen historisch so rasanten Veränderungsprozess auf politischer, wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und moralischer Ebene erlebt. Damit einher geht ein noch nie dagewesener Wohlstand. Jedes Land hat in seiner eigenen Geschichte mit guten oder schlechten Ideologien damit in der Folge seinen Reichtum oder seine Armut erwirkt.

Noch vor 100 Jahren war die Schweiz das ärmste Land in Europa, rohstoffarm und ein Auswanderer-Land.

Unser Land konnte sich, basierend auf gelebter politischer Auseinandersetzung, auf risikofreudigen Unternehmen und auf tüchtigen Arbeitnehmern zu einer noch nie dagewesenen Prosperität und zu einem Wohlstandswunder erheben. Die ganze Welt spricht von uns als einem der schönsten, reichsten, stabilsten und neutralen Ländern.

Es ist auch erfreulich zu sehen, dass mit dem Fortschritt der Industrieländer auch die Armut und die Not in den unterentwickelten Ländern stark reduziert werden konnte. Jedes Land unseres Planeten Erde kennt unsere politische und materielle Hilfsbereitschaft. Mit unserer neutralen Unabhängigkeit können wir auch zukünftig glaubwürdig und erfolgreich einwirken.

Wir alle können und wollen den Benachteiligten und hilflosen Mitmenschen helfen. Wenn wir dies auch zukünftig erfolgreich machen wollen, gilt es, die gesamtschweizerisch entstandene Bürokratie mit der sozialen und finanziellen Verantwortung in Einklang zu bringen.

Wohlstand und Fortschritt gehören zum Anliegen aller Zeiten. Aber auch das Bewusstsein, dass man den Benachteiligten in schlechten Zeiten auch nur dann helfen kann, wenn die vorhandenen Mittel mit Respekt und kontrolliert eingesetzt werden.

Eine weitere, teilweise gefährliche, Entwicklung findet von der Gemeinschaft hin zum Individualismus statt.

Früher, wo der Mensch in diese Welt gewachsen ist, hat er vom Elternhaus, der Schule und der Kirche, als eine starke gemeinsame Kraft, Assistenz erhalten.

Eine Hilfe, die im Glauben, in der Geschichte und in der Philosophie ihre tiefen Wurzeln hatte.

Ich kann mitfühlen mit all den vielen pflichtbewussten Familien, welche den tagtäglich neuen Herausforderungen gerecht werden müssen. Jeder Mensch lebt seine eigene Geschichte - seine eigene Biographie.

War früher der Arbeitsplatz im eigenen Umfeld, arbeitet man heute vielsprachig, multikulturell und in allen Herrenländern.

Wir müssen mutig immer wieder engagiert und mit Verantwortung im öffentlichen Leben mitmachen und so eine Balance finden zum Gemeinschaftsleben. Unsere Gemeinde und unser Land leben und existieren nur mit der Mitverantwortung in Politik, in den Parteien, in den Vereinen und in anderen Institutionen.

Es ist schön und erfreulich mit Menschen zu leben, die solche Gemeinsamkeiten mittragen.

Nicht allein der in den Gesetzen institutionalisierten Verteilungs-, Umverteilungs- und Subventions-Rhythmus macht das Land stark und glücklich, sondern die freiwillige, helfende und schenkende Kraft so vieler Mitmenschen. Wir brauchen daher wieder Menschen mit einer moralischen und geschichtlichen Kompetenz.

Jedes Land hat seine eigenen Strukturen und Charakteristik. Ob als Demokratie, als Monarchie, als Diktatur oder als theologisch regiertes Land. Jedes Land, ob gross oder klein, ist mit dem rasanten Wachstum der Weltbevölkerung, gewollt oder ungewollt, direkt oder indirekt abhängig von jedem anderen Land.

Die Schweiz ist in einem noch nie dagewesenen nervösen Tempo der globalen Entwicklung in eine weltweite Abhängigkeit gewachsen. Daher ist es wünschenswert, dass wir unsere Wahlverantwortung wahrnehmen und nicht in einer selbstverständlichen Bequemlichkeit leben.

Es ist schwer, in unserer noch nie dagewesenen, berausenden Lebensqualität, von der notwendigen Selbstverantwortung zu sprechen und diese zu verlangen. Gersau hat, als einst älteste und kleinste Republik der Welt, bereits 1398 mit den 4 Waldstätten, dem Kanton Schwyz und dem Bund angefangen, um seine Selbständigkeit zu ringen.

Unser Ehrenbürger Albert Müller hat diese, unsere Geschichte gründlich und systematisch in Bücher und Schriften festgehalten und verdient unseren grossen Respekt.

Es ist jedoch die Pflicht eines jeden einzelnen Menschen, der Institutionen und der politisch Verantwortlichen selbstbestimmt zu entscheiden, welche politischen und ideologischen Entscheide wir unseren Nachkommen hinterlassen.

Die Aufgabe der Politik ist es nicht, das Populäre für notwendig zu erklären, sondern das Notwendige populär zu machen.

Die ganze Schweizer Geschichte ist ein Geschenk an unsere Generation. Man kann die bekannten politischen Erfolgsfaktoren unseres Wohlstandes nicht über Bord werfen. Unsere jährlichen Milliarden Mehrausgaben, ob notwendig oder nicht, auch das gehört eben zur harmonischen Demokratie.

Es gibt weltweit jedoch viele Staaten, die mit einer unkontrollierten Oberflächlichkeit in Konkurs geraten sind.

Bei allen Entscheidungen sollten die geistigen, politischen Werte daher vordergründig bleiben. Es bleibt zu hoffen, dass die global Verantwortlichen kluge, verantwortungsbewusste und nachhaltige Entscheide treffen. Nur mit einer gelebten Beziehung zu diesen Wertbegriffen haben wir die notwendige Kraft, in diesem unberechenbaren politischen Casino der Welt zu bestehen. Hunderte von Millionen Menschen wären glücklich, könnten sie wählen.

Mit der globalen und digitalen Entwicklung kam ein rasender Tsunami auf die ganze Menschheit zu. Ein Blick in die vergangene religiöse und politische Menschheitsgeschichte ist sehr lehrreich, wenn man den teilweise dekadenten heutigen Zeitgeist betrachtet.

Es herrscht eine Schwemme von teilweise verführerischen, schamlosen und dummen Angeboten in sensationeller und aufregender Aufmachung verpackt, welche sich in den Einschaltquoten der Medien niederschlägt. Unter dem Titel „Aufklärung, Information und Unterhaltung“ können ein paar Journalisten und Programmproduzenten mit der rhetorischen Kraft in Wort und Bild während 24 Stunden den ungeschützten Geist leicht beeinflussen.

Dies in klarer Abgrenzung zu jenen Journalisten, welche einer pragmatischen, seriösen und professionellen Berichterstattung in ihrem Land nachgehen und höchsten Respekt verdienen.

Mit dieser Überflutung von Angeboten jedoch wird für die Psyche ein Berauschungs-, Vergiftungs- und Verflachungsprozess in Gang gesetzt.

Mit solchen Einschaltquoten werden diese Programme wie die eigene Muttersprache zur Selbstverständlichkeit und erhalten mit der Zeit unbemerkt im eigenen Bewusstsein eine Legitimation.

Wir haben uns mit der Überflutung von Programmen und den süchtig machenden Verkaufsangeboten daran gewöhnt, dass uns die Zeit für eine lebendige und geistig innere Beziehung zu Herz und Verstand entgeht.

Im Umgang mit der Macht der Medien sind wir teilweise hilflos und können gar nicht immer bewusst damit umgehen. Wie können wir jüngere Menschen in ihrem Lebenslauf begeistern, höhere Prioritäten für eine standhafte, kritische und gesündere Psyche anzustreben?

Wir müssen uns wieder stärker mit unseren Ur-Instinkten befassen und sie offener in der Erziehung handhaben und auslegen. Die grösste Herausforderung in Bezug auf die Medien findet auch hier auf moralischer und politischer Ebene statt.

Das alles gehört zur Erinnerung der grossen geschichtlichen Vergangenheit zum 1. August.

Wir leben in unserem Land in einem unvergleichlichen schöpferischen Reichtum, mit den 4 Jahreszeiten, wo jeder Augenblick in die Naturschönheit ergreifend ist. Jeder Mensch ist mit seinen 6 Sinnen ein Wunder, eine eigene spezielle Persönlichkeit, auf seinem eigenen Lebens- und Entwicklungsweg.



Jeden Tag darüber nachzudenken, ob kurz oder lang, mit der Ein- und Ausatmung, welche uns Kraft gibt, macht uns frei und inspiriert uns für Sinnvolles.

Die Schweiz und ganz Europa wurden über Jahrhunderte durch die christliche Kultur geschaffen und geprägt. Sie verdanken ihren Erfolg und ihre Anziehungskraft ihrem geistigen Einsatz.

Solange wir in dieser gewachsenen globalen Welt einen gesunden Mittelstand erhalten, uns die hohe Selbstverantwortung bewahren und diese mit einer wertvollen Ethik verbinden, brauchen wir uns nicht zu fürchten.

Wenn wir auch in Zukunft unsere politischen und moralischen Werte kraftvoll leben, dürfen wir auch mit Stolz und echter Freude immer wieder unseren Geburtstag feiern.